

FICHTELGEBIRGE

Asenturm hat zwei neue Eigentümer

Die Tinte unter dem Kaufvertrag ist getrocknet. Bernd Deyerling aus Bayreuth übernimmt Frankens höchstgelegenes Gasthaus – und tut das nicht allein. Erste Ideen zur Zukunft des Turms gibt es längst.

Von Jürgen Lenkeit

BISCHOFSGRÜN. Es ist amtlich und es ist verkündet: Bernd Deyerling, Bauingenieur und Architekt aus Bayreuth, ist der neue Eigentümer des Asenturms mitsamt seiner Gaststätte auf dem Gipfel des Ochsenkopfs. Das haben Deyerling selbst und Vertreter des Fichtelgebirgsvereins (FGV) als vormaliger Eigentümer am Donnerstagmittag auf einer gemeinsamen Pressekonferenz im Bischofsgrüner Kurhaus verkündet. Der entsprechende Notartermin ging drei Tage zuvor über die Bühne.

Der Unternehmer ist jedoch nicht der alleinige Chef. Sabrina Hagen, Geschäftsführerin des Waldhotels am Fichtelsee, dass sich ebenfalls in Deyerlings Eigentum befindet, ist gleichberechtigte Gesellschafterin.

Zum Kaufpreis machten die Beteiligten keine Angaben. Weder der symbolische Euro, noch die drei Millionen Euro, „eine Zahl, die auch im Umlauf gewesen ist“, wie FGV-Chef Rainer Schreier anmerkt, seien es gewesen. Nur: „Beide Zahlen sind absurd und treffen nicht zu.“ Ein Betrag irgendwo dazwischen sei zutreffender.

Deyerling nannte den Asenturm einen „Hotspot im Fichtelgebirge“. Der habe Potenzial – gerade im Anbetracht der neuen Seilbahn auf den Ochsenkopf-Gipfel. Er strebt eine Öffnung an 365 Tagen im Jahr an. „Das muss das Ziel sein“, sagte Deyerling wörtlich.

Er weiß aber auch: „Es sind an vielen Stellen viele Dinge zu tun.“ Terrasse, Toiletten und Barrierefreiheit seien nur drei von mehreren Punkten. Diese Aufgaben wollen er und Hagen jedoch mit Freude angehen.

„Der Gesamtzustand des Turms konnte so leider nicht verbessert werden.“

Rainer Schreier, Vorsitzender des FGV

Deyerling bekannte, dass er nach einem ersten Kontakt im zurückliegenden Jahr Zweifel gehabt habe, der Aufgabe Asenturm gerecht werden zu können. Gespräche mit seiner Mitarbeiterin Sabrina Hagen, seit Jahren Geschäftsführerin im Waldhotel am Fichtelsee, hätten ihn umgestimmt.

Hagen, die selbst seit langer Zeit im Fichtelgebirge und „für den Fichtelsee lebt“, wo sich das Waldhotel befindet, werden als gleichberechtigte Gesellschafter auftreten. Eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)



Die neuen Eigentümer betrachten den Asenturm mit Gaststätte als einen „Hotspot im Fichtelgebirge“.

Foto: Konstantin Kraft



Bernd Deyerling (links), FGV-Hauptvorsitzender Rainer Schreier (Mitte) und Sabrina Hagen (rechts) beim Pressegespräch am Donnerstag.

Foto: Jürgen Lenkeit

wurde ausgegründet – mit Risiko für die haffenden Gesellschafter. Zumindest für Hagen ist es das erste Projekt als Miteigentümerin.

„Das zeigt, dass wir persönlich voll und ganz vom Asenturm überzeugt sind“, so Deyerling. Hagen nickte umgehend zustimmend. Wie viel Zeit die beiden, gerade Hagen im operativen Bereich, zukünftig am Asenturm verbringen werden, können sie beide nicht abschätzen.

Rainer Schreier, der Hauptvorsitzende des Fichtelgebirgsvereins, nannte den Asenturm das „absolute Herzstück“ des Vereins. Unter „schwierigsten Bedingungen“ sei er von 103 Jahren gebaut worden. „Der Turm ist ein Thema, das interessiert in der Region“, stellte Schreier fest. Und: „Der Gesamtzustand des Turms konnte so leider nicht verbessert werden“, was in die Überlegungen des Verkaufs mündete.

Entsprechend froh zeigte er sich, den Asenturm als Herzensangelegenheit nun in den Händen Deyerlings zu wissen. Der Fichtelgebirgsverein konnte sich den Unterhalt des sanierungsbedürftigen Asenturms nicht länger leisten, wenn nicht andere Aufgaben des Heimatvereins aufrechterhalten werden

sollten. Die Gespräche mit Deyerling nannte Schreier „gedeihtlich, vernünftig und konstruktiv“.

Nach der Jahresversammlung des Fichtelgebirgsvereins in Bischofsgrün Ende März nahm das Thema Asenturm auch in der Öffentlichkeit an Fahrt auf, Gerüchte seien laut des FGV-Hauptvorsitzenden Schreier da schon längst in Umlauf gewesen. Im Mai gab der FGV nach einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Grünes Licht zum Verkauf des Asenturms.

Es folgten wochenlange Spekulationen über den oder die möglichen Interessenten am Asenturm. Beim FGV warte man stets Stillschweigen, der Name Deyerling fiel immer wieder hinter vorgehaltener Hand, wurde von Vereinsseite her jedoch nie kommentiert. Das ist nun anders.

Deyerling ist in der Region alles andere als ein Unbekannter, wenn es um die Projektierung und Entwicklung von Immobilien geht. Deyerling hält in Bayreuth gewissermaßen die Fäden des traditionsreichen Karstadt-Kaufhauses in der Hand. Mittlerweile firmiert das Haus in Bayreuth nach wiederholten wirtschaftlichen Turbulenzen bis

Galeria-Konzerns offiziell unter dem Namen Galeria. Deyerling ist Bevollmächtigter des niederländischen Eigentümers Ashkenaz, was die Geschichte in der Adresse Maximilianstraße 40 betrifft.

Zuletzt sorgte Deyerling in Bayreuth mit seinen Plänen eines sogenannten Mobilitätshubs, einer Art modernen Parkhaus, auf dem Areal des Bayreuther Rathausparkplatzes für Aufsehen. Der Bayreuther Stadtrat hat das Projekt, das Deyerling schon vor Jahren entwickelte, im Mai 2024 abgelehnt.

Der über 100 Jahre alte Asenturm mitsamt seiner Gaststätte ist nicht das erste Projekt Deyerlings im Fichtelgebirge. Bereits seit 2013 ist Deyerling Eigentümer des Waldhotels am Fichtelsee, also auch im Bereich Mittelgebirgsgastronomie und -tourismus unterwegs. Deyerling selbst stammt aus Nagel im Fichtelgebirge.

Stichwort Fichtelgebirge: Nicht zuletzt die Region ist es, die Deyerling und Hagen auf der einen sowie den FGV auf der anderen

„Es gibt an vielen Stellen des Gebäudes noch viele Dinge zu tun.“

Bernd Deyerling,Käufer

Seite eint. Ohne die persönliche Bindung zum Fichtelgebirge hatten die beiden neuen Gesellschafter das Projekt nicht gemacht. Eigentlich „wirtschaftlicher Unsinn“, wie Deyerling anmerkte, um aber anzufügen: „Es ist eine Herausforderung, dass es sich wirtschaftlich lohnt.“

Aber Risiko sei etwas, das er gewohnt sei und nicht meide. Ein konkretes gastronomisches Konzept gebe es noch nicht, doch das Wort „Hüttencharakter“ nimmt Deyerling in den Mund, das sei denkbar. Auch nicht unwichtig: Wie es mit dem derzeitigen Pächter weitergeht. Das ist seit mittlerweile 29 Jahren Martin Reichenberger.

Derzeit würden auch Gespräche mit ihm laufen. Sollte der von sich aus nicht wollen oder man sich nicht einig werden, stünden ihm die gleichen Kündigungsfristen zu wie unter dem FGV als Eigentümer.

Bereits in den vergangenen Monaten, als die Diskussion um einen Verkauf des Asenturms durch den Fichtelgebirgsverein Fahrt aufgenommen hatte, äußerte der Hauptvorsitzende Rainer Schreier bereits im Frühjahr den Wunsch, dass idealerweise eine Person mit Lokalkolorit die prestigeträchtige Liegenschaft übernehmen möge. Da liefen die Gespräche schon längst. Schreier selbst war es im vergangenen Jahr, der aktiv auf Deyerling zugegangen ist.

Was Schreier auf Anfrage auch sagt: Es habe auch ein loses Abtasten mit einem anderen potenziellen Interessenten gegeben. „Mit einer Lösung, die eigentlich auf der Hand liegt“, wie er sagt. Er spricht vom Seilbahn-Zweckverband. Aber: Das hat sich aus Gründen der finanziellen Konsolidierung im Bayreuther Landratsamt rasch verflüchtigt.

Das Projekt wurde „in Rekordzeit“ umgesetzt, wie Lahovnik erklärt. Im vergangenen Frühjahr begann der Bau der PV-Anlagen. Heuer wurden die restlichen Anlagen sowie die Ladeinfrastruktur errichtet. Viel Zeit hatten die Beteiligten nicht: Bauen mussten sie außerhalb der Festspielzeit und des Winters.

Wer ist am Projekt beteiligt?

Hinter dem Projekt stecken vier Beteiligte: die Stadt Wunsiedel, die Luisenburg-Festspiele, die Stadtwerke Wunsiedel – sie bewirtschaftet die Fläche und baut die PV-Anlagen – sowie die SWW-Tochter Zenob – sie betreibt die E-Ladesäulen. Letztere wurde ins Boot geholt, weil es kommunalen Stadtwerken untersagt ist, Ladepunkte zu betreiben. Die Lade-Infrastruktur wurde über ein bayerisches Programm gefördert.

Bürgermeister Nicolas Lahovik bezeichnet den Ladepark als „Vorzeigeprojekt für jeden Großparkplatz“. Anstatt die Landschaft zuzupflastern, bebauten die Beteiligten eine bereits versiegelte Fläche. Das sei nicht immer möglich: „Wir brauchen auch Freiflächen-Anlagen. Aber nur, soweit das erforderlich ist“, betont Lahovnik. Die Doppelnutzung sei auch das Ziel der SWW, wie Geschäftsführer Marco Krasser erklärt.

Hinter dem Projekt steht ein großer Aufwand; die Stadtwerke Wunsiedel haben es in Eigenregie übernommen. Nachhaltigkeit spielt hier eine entscheidende Rolle: Auch die Konstruktion sei selbst gebaut – aus heimischem Holz. So halte sie auch Schnee und Unwetter stand.



Über den neuen Park mit Lade-Infrastruktur, PV-Anlagen und Stromspeicher freuen sich (von links): Kaufmännischer Leiter der Festspiele Matthias Fischer, Geschäftsführer der Wunsiedler Stadtwerke (SWW) Marco Krasser, Bürgermeister Nicolas Lahovnik sowie Thomas und Matthias Ködel von den SWW.

Foto: Wilhelmine Glaßer

Söder eröffnet Festspiele auf der Luisenburg

Das Geheimnis um den Ehrengast ist gelüftet: Der bayerische Ministerpräsident kommt am Freitagabend nach Wunsiedel.

Von Thomas Scharnagl

WUNSIEDEL. In Wunsiedel ist das in jedem Festspielsommer eine viel diskutierte Frage: Wer eröffnet die Luisenburg-Festspiele? Wer kommt aus München? Ist es wieder einmal der Ministerpräsident höchstpersönlich? Oder wenigstens ein bayerischer Minister? Oder ein Staatssekretär? Am Donnerstagnachmittag wurde das Geheimnis für die morgige Eröffnung der neuen Spielzeit gelüftet: Ministerpräsident Markus Söder (CSU) wird am Freitag nach Wunsiedel kommen. Die bayerische Staatsregierung hatte zwar schon vor einigen Wochen im Namen von Markus Söder zum Staatsempfang im Anschluss an die Premierenvorstellung eingeladen. Ob der Einladener tatsächlich höchstpersönlich teilnimmt, war lange nicht sicher. Nun teilte die Bayerische Staatsregierung am Donnerstagnachmittag mit, dass Söder am Freitag nach Wunsiedel kommt.

Söder war vergangenes Jahr beim Tag der Franken in Wunsiedel und nahm dabei am Festakt auf der Luisenburg teil. Dort konnte er schon einmal einen Hauch der Luisenburgfestspiele 2025 erleben: Er sah eine Szene aus „Hoppelpoppel oder Jean Pauls Zauberland“.

Für die Eröffnung der Festspielzeit hatte sich Söder aber in den vergangenen Jahren eher rar gemacht. Der letzte bayerische Ministerpräsident, der an einer Eröffnung teilnahm, war im Jahr 2013 Horst Seehofer (CSU).

Was gibt es heuer auf der Luisenburg zu sehen? Neben bekannten, neu aufgelegten Geschichten wie „Die drei Musketiere“ oder „Die unendliche Geschichte“ bietet die Felsenbühne heuer auch viel Neues wie das von einer Oper inspirierte Rock-Musical „Seele für Seele“ oder das Stück „Hoppelpoppel oder Jean Pauls Zauberland“, das auf dem Leben des in Wunsiedel geborenen Schriftstellers Jean Paul basiert.

60-Jährige bei Unfall schwer verletzt



Foto: Gol

Wären die Feuerwehren nicht so schnell am Unfallort gewesen, wäre das Auto in Flammen aufgegangen, schreibt die Polizeiinspektion Marktredwitz.

HOHENBERG. Schwere Verletzungen hat sich eine 60 Jahre alte Frau bei einem Verkehrsunfall bei Hohenberg zugezogen. Sie war gegen 14 Uhr auf der Staatsstraße 2178 aus Richtung Schirnding kommend nach Hohenberg unterwegs. Kurz nach der Einfahrt auf die B 303 kam die Frau aus noch ungeklärter Ursache alleinbeteiligt nach links von der Fahrbahn ab und stieß gegen einen Baum. Die Fahrerin wurde in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Wie die Polizei mitteilt, drohte der Tesla Feuer zu fangen. Die Feuerwehren aus Hohenberg und Schirnding waren schnell vor Ort, konnten die Frau befreien und das Fahrzeug ablöschen. Die 60-jährige wurde mit schweren Verletzungen vor Ort von einer Notärztin und Rettungskräften erstversorgt und dann mit einem Rettungshubschrauber weiter in eine Fachklinik geflogen. Die Staatsstraße war während des Einsatzes voll gesperrt. Der entstandene Sachschaden dürfte sich auf bis zu 80000 Euro belaufen. Nach Absprache mit der Staatsanwaltschaft Hof wurde ein Ermittlungsverfahren zur Klärung des Unfallherganges eingeleitet.

red